

Landwirtschaft

Ausgleichsleistungen für die Landwirtschaft

Über das gemeinsame Antragsverfahren hat der Fachdienst Landwirtschaft im Antragsjahr 2012 insgesamt 31,3 Millionen Euro Ausgleichsleistungen an knapp 2.300 landwirtschaftliche Haupt- und Nebenerwerbsbetriebe im Alb-Donau-Kreis und Stadtkreis Ulm gezahlt. Nachdem im Vorjahr noch 34,3 Millionen ausgezahlt wurden, verringerte sich die Summe der Ausgleichsleistungen um rund 10 Prozent. Gleichzeitig ging die Zahl der ausgleichsberechtigten landwirtschaftlichen Betriebe nur um 2 Prozent zurück. Aus diesen Zahlen ist ersichtlich, dass die Leistungen je Betrieb im Vergleich zum Vorjahr deutlich zurückgegangen sind.

Im Einzelnen wurden die folgenden Ausgleichsleistungen bewilligt (in Klammern Vorjahreszahlen):

- EU-Direktzahlungen als Betriebsprämie mit 23,5 Millionen Euro (24,1 Millionen Euro)
- Ausgleich für Agrarumweltmaßnahmen 3,8 Millionen Euro (5,1 Millionen Euro)
- Ausgleich für die Bewirtschaftung ertragschwacher Flächen 0,7 Millionen Euro (1 Million Euro)
- Ausgleich für Bewirtschaftungsauflagen in Wasserschutzgebieten 3 Millionen Euro (3 Millionen Euro)
- sonstige Ausgleichsleistungen 0,3 Millionen Euro (0,2 Millionen Euro)

Die Ursache für die Einschnitte liegt darin, dass ab 2012 kein Ausgleich mehr gewährt wird für:

- die bisher sehr gut angenommenen Agrarumweltmaßnahmen Extensive Grünlandbewirtschaftung, Mulchsaat und Verzicht auf Wachstumsregler bei Weizen und Roggen und
- für ertragsschwache Ackerflächen.

Außerdem sind die auf zwei Jahre befristeten Leistungen im Rahmen des Milchsonderprogramms (Grünland- und Kuhprämie), für die im Vorjahr noch 0,9 Millionen Euro gezahlt wurden, ausgelaufen.

Landwirte gehen zunehmend „online“



Für das gemeinsame Antragsverfahren auf Flächenausgleichsleistungen steht neben dem Papier gebundenen Antragsverfahren das elektronische Antragsverfahren FIONA (Flächeninformation und Online-Antrag) zur Verfügung. Inzwi-

schen nutzen rund 90 Prozent der Antragsteller im Alb-Donau-Kreis und Stadtkreis Ulm die Vorteile des elektronischen Antragsverfahrens. Das ist mehr als im Landesdurchschnitt mit 80 Prozent.

Einzelbetriebliche Investitionsförderung

Seit 1. Januar 2007 gelten die Richtlinien zur einzelbetrieblichen Förderung landwirtschaftlicher Unternehmen für den Förderzeitraum 2007 bis 2013. Die Zuwendungen werden als Anteilsfinanzierung in Form von Zuschüssen gewährt. 2013 ist nun das letzte Jahr, in welchem die derzeitigen Förderrichtlinien gelten.

In diesem Jahr konnten für den Alb-Donau-Kreis auf Grund nochmals reduzierter Haushaltsmittel bisher lediglich 17 Anträge mit einem Zuschussvolumen von 1,48 Millionen Euro bewilligt werden. Dies entspricht einem Bruttoinvestitionsvolumen von ca. 7,8 Millionen Euro, bei dem die von den Landwirten erbrachten Eigenleistungen nicht berücksichtigt sind.

Beim Fachdienst Landwirtschaft wurden bis Anfang Oktober 2013 weitere 12 Anträge auf Investitionsförderung gestellt, die zusammen ein Zuschussvolumen von 2,08 Millionen Euro beinhalten. Für die Förderung ab 2014 ist von nochmals erhöhten Anforderungen an tiergerechte Haltungssysteme auszugehen.

Da nicht mit einer deutlichen Erhöhung der Haushaltsmittel für den Bereich der Agrarinvestitionsförderung zu rechnen ist, bedeutet dies für investitionswillige Landwirte, dass sich die Wartezeiten tendenziell weiter verlängern werden. Dies sollte bei der Investitionsplanung berücksichtigt werden.

Immissionen aus Tierhaltungen

Der Fachdienst Landwirtschaft muss im Rahmen der Bauleitplanung sowie bei Bauanträgen eine immissionsschutzrechtliche Prüfung vornehmen. Hierbei ist zu prüfen, ob über das Rücksichtnahmegebot hinausgehende Geruchsbelästigungen aus landwirtschaftlichen Tierhaltungen und dazu gehörigen Nebenanlagen dem geplanten Vorhaben entgegenstehen. Der Immissionsschutz ist immer häufiger Anlass für Beschwerden, Einsprüche und gerichtliche Verfahren.

Das Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg hat Anfang 2013 mitgeteilt, dass die bisherigen Richtlinien zur Emissionsminderung Tierhaltung wegen der neu erschienenen Richtlinie VDI 3894 (Emissionen und Immissionen aus Tierhaltungsanlagen) zurückgezogen wurden. Prognosen und Gutachten, die auf der Basis dieser Normen erstellt wurden, sind nicht mehr zulässig und zurückzuweisen.

Bei der Beurteilung von Geruchsmissionen nach der neuen Richtlinie VDI 3894 ist die Häufigkeitsverteilung der Windrichtung ein wichtiger Parameter. Die Windrichtungshäufigkeit spielt eine entscheidende Rolle beim Auftreten von Geruchsbelästigungen und ist somit ein wichtiger Faktor bei der Bemessung von Immissions-

Berechnung von Immissionsschutzabständen bei Tierhaltungen.



schutzabständen. Geruch tritt nämlich immer dann auf, wenn der Wind aus der Richtung des Emissionsortes kommt.

Diese Differenzierung nach der Windrichtungshäufigkeit füh-

ren aber zum Teil zu deutlich anderen Abständen als die bisher ermittelten Abstandsradien. Die sich daraus ergebenden Auswirkungen auf die Zulässigkeit von Bauten haben in diesem

Jahr teilweise erhebliche Irritationen und damit verbunden vielfältigen Erklärungsbedarf durch die Fachleute der Kreisverwaltung mit sich gebracht.

„Gläserne Produktion 2013“ auf dem Hof der Familie Jerg in Volkersheim

Im Rahmen der diesjährigen Aktion „Gläserne Produktion“ fanden im Alb-Donau-Kreis zwei Veranstaltungen statt, beide im Betrieb der Familie Josef Jerg in Ehingen-Volkersheim. Die Familie bewirtschaftet einen Milchviehbetrieb und eine Biogasanlage. Sie hatte ihren Betrieb mit sehr viel Engagement auf dieses Großereignis vorbereitet.

Am 14. Juni 2013 besuchten rund 350 Schüler aus 20 Klassen mit ihren Lehrern den Hof. Auf dem Betrieb waren verschiedene Stationen aufgebaut. Junge Landwirte begleiteten die Kinder klassenweise von Station zu Station, wo sie über Tierhaltung, Pflanzenbau, Ernährung und Biogaserzeugung informiert wurden. Viel Beachtung fand auch der Stand eines Imkers.

Am 16. Juni fand ein Tag des offenen Hofes statt. Eingeleitet wurde er mit einem sehr gut besuchten Familiengottesdienst. Danach begrüßte Landrat Heinz Seiffert die zahlreichen Gäste. In einem kurzen

Interview mit Fachdienstleiter Frank Schied stellte Daniel Jerg den elterlichen Betrieb und das Programm vor.

Bei strahlendem Sonnenschein waren rund 3.000 Besucher gekommen. Sie nutzten die Gelegenheit, um hinter die Kulissen des modern eingerichteten Betriebes zu schauen. Im Vordergrund des Interesses standen die Kühe, Jungrinder, Mastbullen und Kälber. Der Stall war im Jahr 2005 umgebaut und erweitert worden. Er bietet Platz für 70 Kühe und die gesamte männliche und weibliche Nachzucht.

Auch die Informationen zur Biogasanlage, die vom Fachverband Biogas e.V. zur Verfügung gestellt wurden, waren sehr gefragt. Die Anlage hat eine Leistung von 364 Kilowatt. Versorgt wird sie mit Rindergülle und Festmist sowie Maissilage, Grassilage, Grünroggen und Ganzpflanzensilage. Über ein Nahwärmenetz werden 25 Einfamilienhäuser, ein benachbarter Schweinestall sowie die Maschinenhalle und die Werkstatt des eigenen Betriebes mit Heizenergie versorgt.

Großer Besucherandrang auf dem Bauernhof der Familie Jerg, Volkersheim beim „Tag des offenen Hofes“ (Juni 2013).



Blickpunkt Ernährung – Schwerpunkt Brot

Der Fachdienst Landwirtschaft des Landratsamts informierte mit einem Kulturpflanzen-Lehrpfad und Infotafeln zur Tierhaltung über die landwirtschaftliche Produktion. Außerdem gab es Mitmachaktionen zur gesunden Ernährung. Verschiedene mit der Landwirtschaft und dem Betrieb verbundene Organisationen rundeten mit ihren Informationsständen das vielfältige Angebot ab.

Bei Kindern sehr beliebt war das attraktive Rahmenprogramm. Die Bewirtung der Gäste hatten die Freiwillige Feuerwehr Volkersheim und die Landfrauen „Pfarrei Kirchbierlingen“ übernommen.

Die „Lernwerkstatt Brot“

ist ein Beitrag zur Ernährungsbildung für Schülerinnen und Schüler und wurde im Rahmen der Landesinitiative Bewusste Kinderernährung (BeKi) in Zusammenarbeit mit den Pädagogischen Hochschulen Heidelberg, Schwäbisch Gmünd und Karlsruhe entwickelt. Die Durchführung der Lernwerkstatt im Landratsamt des Alb-Donau-Kreises sowie im Main-Tauber-Kreis im Rahmen einer Bachelorarbeit evaluiert.

■ Lernwerkstatt Brot: Über 260 Schüler kamen

„Wie viele verschiedene Brotsorten gibt es in Deutschland?“ Mit dieser Einstiegsfrage ging es bei der Lernwerkstatt Brot los, bei der im Juni/Juli 2013 über 260 Schülerinnen und Schüler aus insgesamt 13 Klassen der Stufe 3/4 ins Landratsamt kamen.

Die Kinder waren mehr als erstaunt, als sie dann die Antwort hörten: Mehr als 300 Brotsorten gibt es in Deutschland – so viel wie nirgendwo auf der Welt.

So merkten die Schüler ganz schnell, dass Brot auch heute noch ein wichtiges Grundnahrungsmittel ist.

Aus welchem Getreide wird Brot hergestellt, was sagt uns die Mehltypen auf der Verpackung, ...? Diese und andere Fragen wurden bei den aufgebauten Stationen bearbeitet. Die Stationen waren so konzi-

piert, dass sie individuell erarbeitet werden können. So konnten die Schüler ein Weizenkorn mit der Lupe untersuchen, Weizenkörner zu Mehl vermahlen, den Unterschied zwischen Vollkornmehl und Weißmehl herausfinden oder auch erfahren, wie viel Arbeit und Mühe von Landwirten bis hin zum Bäcker erforderlich ist, bis ein Brot auf dem Tisch landet.

Die Schüler staunten nicht schlecht, als sie bei einer Station zwei Tonnen voll mit altem Brot sahen – 12 Kilogramm! Diese Menge wird im Durchschnitt pro Person und Jahr in Deutschland weggeschmissen. Bei der Station bekamen die Kinder Ideen für leckere Gerichte aus Brotresten.

Bei der Lernwerkstatt ging es nicht nur in der Theorie ums Brot, sondern jeder Schüler durfte einen eigenen Wecken herstellen und backen.

Kinder lernen Brot backen.



„Was ess' ich denn da?“ Brotvielfalt auf dem Ulmer Wochenmarkt

Das Landratsamt Alb-Donau-Kreis lud im Juni zusammen mit den Marktbescheidern des Ulmer Wochenmarktes und der IG Bauernhof erleben die Marktbesucher zum Verweilen, Informieren, Diskutieren und Genießen an den Infostand am Stadthaus ein.

Für alle Interessierten gab es rund ums Brot praktische Tipps und einen Infostand, der begreifbar macht, wo die Zutaten für gutes Brot herkommen und wie sie weiter verarbeitet werden, bis letztendlich ein geschmackvolles Brot zum Kauf angeboten wird. Neue Anregungen und

Ideen konnten sich die Besucher in Form von Broschüren und Rezeptkarten der Landesinitiative „Blickpunkt Ernährung“ mit nach Hause nehmen.

Anschaulich und praxisnah informierte die „IG Bauernhof erleben“ über den Anbau des Brotgetreides und die Verarbeitung zu verschiedenen Mehlsorten. Wieviel Kraft und Energie gebraucht wird, um aus Ge-

treide Mehl zu mahlen, konnten die jüngeren Marktbesucher mit viel Spaß auf einem „Mühlensahrrad“ selbst erproben.

An den gut besuchten Tischen genossen Jung und Alt den leckeren Geschmack vielfältiger Brotsorten, die auf dem Ulmer Wochenmarkt im Angebot sind. Die Bäcker standen bei der Brotverkostung den Verbrauchern Rede und Antwort.

*Infostand der
„IG Bauernhof erleben“
auf dem Ulmer
Wochenmarkt
(Juni 2013).*

